

## Drei Grazien in Öl, Acryl, Draht, Ton und mehr

Künstlerkreis Johannenberg stellt bis 15. Juli den „Jungfernstieg“ in der „Scheune“ aus

**Geisenheim. (chk) – Ein außergewöhnlicher Sandstein-Bildstock, der seit 1950 in den Weinbergen zwischen Johannenberg und Winkel steht, hat 14 Künstlerinnen und Künstler des Johannenberg Künstlerkreises zu eigenen Interpretationen herausgefordert. Unter dem Motto „Drei Grazien vom Jungfernstieg“ hat sich eine einladende und unterhaltsame Ausstellung entwickelt, die noch bis am Sonntag im Kulturtreff „Die Scheune“ zu sehen ist.**

„Wir wollen eine Ausstellung einem einzelnen Thema machen und unsere Mitglieder haben verschiedene Vorschläge eingereicht“, erklärte Vorsitzender István Szász. „Am Ende hat sich die Idee von Tina Lauer durchgesetzt.“ Sie beteiligt sich an der Ausstellung mit einer Fotografie des Originals, die im Sandstein die Aufschrift „Der Jungfernstieg“ deutlich erkennen lässt. „Bisher wusste ich nicht, dass diese Sandstein-Skulptur Jungfernstieg heißt“, sagte Bücherrevisor Horst Falter, als er das Publikum zur Eröffnung der Ausstellung begrüßte. „Und die Anmut, die Lieblichkeit und Weiblichkeit, die in dem Thema steckt, finde ich hier sehr reizvoll und vielfältig umgesetzt.“

Bevor Dr. Winfried Rathke tief in die Mystik und Geschichte der drei Grazien einstieg, erwähnte er noch den berühmten Jungfernstieg in Hamburg, auf dem früher die Bürger ihre unverheirateten Töchter zur Schau führten. Kompakt, aber in der Kürze dennoch tiefgründig, gab Rathke sein Wissen weiter, denn die drei Grazien wurden schon in vorchristlicher Zeit von Kelten und Germanen verehrt. „Es waren Schicksalsgöttinnen, die auf Geburt, Leben und Tod hinwiesen.“ Bei den Römern standen sie eher für Anmut, Liebreiz und Frohsinn. In christlicher Zeit seien aus ihnen drei Jungfrauen



Der Künstlerkreis Johannenberg präsentiert seine Ausstellung „Drei Grazien vom Jungfernstieg“; im Hintergrund Werke von Brigitte Jansky.

geworden, die drei heiligen „Madl“, Margarethe, Barbara und Katharina. Später habe man auch die drei christlichen Tugenden „Glaube, Liebe, Hoffnung“ mit ihnen identifiziert. Das mag auch den Rüdeshheimer Wäzler Dr. Arnulf Maria Brogister-Finck angeregt haben, diesen Bildstock – neben drei weiteren Arbeiten – bei dem in der Region bekannten Bildhauer Adam Wintler in Auftrag zu geben. Rathke nannte noch etliche weitere Beispiele aus Mythen, Legenden und christlicher Interpretation in Literatur und Kunstgeschichte. „Und alles sind Zitate eines Bildstocks am Rande von Johannenberg, wo herumlollende Mädchen längst nicht mehr wissen, was man sich in grauer Vorzeit ausdachte.“

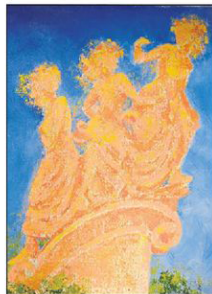
Die Künstlerinnen und Künstler haben für die drei Grazien ihre eigene Auslegung gefunden – mal nah am Original, mal weiter weg davon. Winfried Rathke selbst beteiligt sich mit einer satirischen Skulptur und beweist, dass man die „heiligen Madl“ durchaus auch mit Toilettenbürsten darstellen

kann. Die drei Grazien von Hans Bernecker scheinen von ihrem Denkmal herabgestiegen zu sein und in der Dunkelheit ihr eigenes Nachtleben zu führen. Um „Wein, Weib und Gesang“ geht es bei Mail Schaeffe, und getanzt wird auch in den beiden Variationen von Gertraud Kloos. „Für mich war es eine willkommene Herausforderung, das Foto vom Jungfernstieg in meinem eigenen Stil zu verarbeiten“, sagt Brigitte Jansky. Sie hat das Thema in vier Werken schöpferisch umgesetzt und unter anderem mit Beton, Gips, Goldblättern, Rost, Stricken und Wingertsknochen ihre Weinstockgrazien gearbeitet.

Beschwingt und farbenfroh blicken die drei Grazien in Acryl von Sitta Derstoff die Betrachter an; ebenso annuhtig ist ihre neben dem Gemälde platzierte Drahtskulptur, die sie „Drei Drahtzien“ genannt hat. „Stöckputzers Vision“ heißt eines der beiden Werke von István Szász. Einigen Gästen musste er den Begriff „Stöckputzer“ erläutern, denn das war der

nige, der früher mit dem Karst im Weinberg die Rebstöcke freihielt von „Unkraut“, bevor es „in“ war, mit Bekräutern die Rebzeilen zu begrünen. Ob es nur die Auswirkung der Hitze war oder ob die drei Grazien für den Stöckputzer wirklich tanzten, bleibt der Phantasie der Betrachter überlassen. Familie Szász ist wieder mit drei Generationen vertreten. Jüngste Künstlerin die zwölfjährige Enkelin des Vorsitzenden, Fionna Marie Szász. Tochter Ilka Szász stellt die drei Grazien in mehreren Variationen als attraktive „Müllmädchen“ dar, verwendet Bonbonpapier und andere Verpackungsmaterialien für ihr Werk, das sie „Im Klimawandel“ nennt.

Ein Hingucker sind auch die drei Grazien in einem goldenen Rahmen von Gaby van der Heyde, ebenso die Werke von Eva Hönsch, Ursula Moser, Ralf Heimesch und Renate Schwab, die Tonskulpturen ausstellte. Wer die ansprechenden Werke noch mit Ruhe und Vergnügen betrachten will, hat dazu am kommenden Wochenende Gelegenheit. Die Ausstellung in der Scheune ist am Freitag, Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.



„Stöckputzers Vision“ von István Szász.

## Einbruch in Büro

**Geisenheim.** – In der Nacht zum Mittwoch letzter Woche haben Einbrecher in der Industriestraße in Geisenheim zugeschlagen und ein Bürogebäude heimgesucht. Die Täter drangen nachts zwischen 2 Uhr und 4.15 Uhr durch ein aufgehebeltes Dachfenster in die Räumlichkeiten ein und versuchten anschließend einen Tresor aufzubrechen. Als dies jedoch nicht klappte, schnappten sie sich rund 100 Euro Bargeld aus einem unverschlossenen Tresor und ergriffen daraufhin mit ihrer Beute unerkannt die Flucht.

Der bei dem Einbruch entstandene Sachschaden wird auf rund 3.000 Euro geschätzt. Hinweisgeber werden gebeten, sich mit der Polizei in Rüdeshheim unter der Telefonnummer (06722) 91120 in Verbindung zu setzen.



Drei Grazien in Acryl und daneben drei „Drahtzien“ als Skulptur präsentiert Sitta Derstoff.



Das Nachtleben der drei Grazien – gemalt von Hans Bernecker.